

Die heutige Gestalt des **Weimarer Stadtschlusses**, der ehemaligen Residenz der Herzöge von Sachsen-Weimar und Eisenach, hat sich in über fünfhundertjähriger Bauzeit entwickelt. Als der entmachtete Kurfürst Johann Friedrich I. 1552 aus der Gefangenschaft des Kaisers zurückkehrte, war Weimar der Regierungssitz seines nunmehr weitgehend auf thüringische Territorien beschränkten Herzogtums geworden. Infolgedessen wurde die spätmittelalterliche Anlage, deren Ursprung in das 10. Jahrhundert zurückreicht, in den 1530er Jahren unter der Leitung des Landbaumeisters Nikolaus Gromann zum Renaissanceschloss ausgebaut. Unter anderem erhielt es einen großen Wendelstein und repräsentative Zwerchhäuser.



Ensemble Bastille

Das Schloss fiel 1618 zu weiten Teilen einem Brand zum Opfer und wurde nach dem Dreißigjährigen Krieg unter Wilhelm IV. von Sachsen-Weimar als barocke Dreiflügelanlage, die so genannte Wilhelmsburg, wieder aufgebaut. Auch diese brannte 1774 vollkommen aus. Im Auftrag des Herzogs Carl August und unter der von Goethe geleiteten Schlossbau-Kommission wurde die Residenz ab 1789 als Stadtschloss wieder aufgebaut. Nach Entwürfen der Architekten Johann August Arens aus Hamburg, Nikolaus Friedrich Thouret aus Stuttgart und Heinrich Gentz aus Berlin entstanden Interieurs, die als Höhepunkte klassizistischer Raumkunst um 1800 in Deutschland gelten dürfen. Besonders hervorzuheben sind der Festsaal, die Große Galerie – auch Falkengalerie genannt – und das so genannte Gentzsche Treppenhaus im Ostflügel. 1803 konnte die herzogliche Familie ihr Appartement beziehen. Der Ausbau des Westflügels erfolgte erst ab 1830 nach Plänen von Clemens Wenzeslaus Coudray auf Initiative der Großherzogin Maria Pawlowna, die zu Ehren von Goethe, Schiller, Herder und Wieland auch die Dichtezimmer mit Wandgemälden ausstatten ließ. Der Südflügel entstand erst unmittelbar vor dem Ersten Weltkrieg. Seither schließt er den einst offenen Hof ab.

Ostfassade des Stadtschlusses



Ensemble Bastille

Das Stadtschloss ist Verwaltungssitz der Klassik Stiftung Weimar und wird im Rahmen des Gesamtkonzepts „Kosmos Weimar“ als neues Zentrum des Kosmos Weimar ertüchtigt.

Aus der Phase des Umbaus der Anlage in den 1530er Jahren hat die vor dem Stadtschloss gelegene und seit dem 18. Jahrhundert „**Bastille**“ genannte Bautengruppe die Brände von 1618 und 1774 überdauert. Mit ihren Giebeln und profilierten Fenstergewänden, vor allem aber mit ihrem Portalschmuck zeugt die Bastille bis heute von einer für Weimar zentralen historischen Epoche. In die Reliefs des Portals ist das sächsische Kurwappen einbezogen, das den ungebrochenen Anspruch auf die Kurfürstenwürde präsentiert. Im Jahr 1547 unterlag der ernestinische Kurfürst Johann Friedrich I. im Schmalkaldischen Krieg Kaiser Karl V. Mit der daraus resultierenden Verlegung des Hofes von Wittenberg nach Weimar wurde das Weimarer Schloss zur zentralen Hauptresidenz der Ernestiner. Das Wappen am Torbau dieses Schlosses wurde trotz des Verlusts der Kurwürde nie entfernt.

Die Bastille blieb während der Umbauten des Hauptgebäudes, des sogenannten Stadtschlusses, weitgehend unangetastet. Im 18. Jahrhundert erhielt der Schlossturm als Nachfolgebau des mittelalterlichen Bergfrieds eine barocke Haube nach Plänen des Baumeisters Gottfried Heinrich Krohne. Auch wurde das Hofdamenhaus angebaut.

Außerhalb des von klassizistischen Umbauten geprägten Hauptgebäudes des Schlosses gelegen, zeugt die Bastille vom Wandel der ernestinischen Residenz von der Burg zum Renaissanceschloss und repräsentiert die ältere Geschichte des Schlosses.

Das Ensemble Bastille gehört zur Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten. Die derzeitige Interimsausstellung „Guckkasten



Sächsisches Kurwappen über dem Portal der Bastille

Schlossmuseum

„**Bastille**“ gibt einen Ausblick auf die künftige Präsentation der Bautengruppe als Architekturdokument, das Baugeschichte anschaulich vermittelt und die Tourismusprojekte „Schatzkammer Thüringen“ und „Burgenstraße Thüringen“ vorstellt.

Nach der Abdankung von Großherzog Wilhelm Ernst zogen 1923 die Staatlichen Kunstsammlungen in das **Schlossmuseum** ein, wo heute im Wechsel von authentischer Einrichtung und Galeriehängung in mehr als 50 Ausstellungsräumen die Residenzkultur des 18. und 19. Jahrhunderts in Verbindung mit der Weimarer Kulturgeschichte vermittelt wird.

Der Museumsrundgang wird im Erdgeschoß mit Kunst vom Mittelalter bis zum Barock eröffnet. Einen ersten Höhepunkt bilden die Gemälde von Lucas Cranach d. Ä. Neben den Werken des ernestinischen Hofmalers, der entscheidend an der Herausbildung einer protestantischen Ikonographie beteiligt war, geben bedeutende Arbeiten seiner Zeitgenossen wie Albrecht Dürer

Blick vom Spiegelsaal in den Festsaal



Gentzsch's Treppenhaus im Ostflügel

oder Hans Baldung, gen. Grien, Einblick in die Kunst der Reformationszeit. Weiterhin wird eine Auswahl mittelalterlicher sakraler Kunst aus dem mitteldeutschen Raum präsentiert. Die russischen Ikonen aus der Zeit vom 15. bis zum 19. Jahrhundert gelangten aufgrund des verwandtschaftlichen Verhältnisses zum Zarenhaus nach Weimar und wurden im 20. Jahrhundert durch die Sammlung Haar erweitert. Der Ursprung der herzoglichen Sammlungen liegt in der Kunst- und Wunderkammer des Barock, zu der Kunstwerke aus kostbaren Materialien sowie exotische Gegenstände aus fremden Ländern, aber auch Andenken und Kuriositäten der fürstlichen Familie gehörten. Im 1. Obergeschoss wird die Kunst der Goethezeit präsentiert. Nach dem Brand von 1774, der auch große Teile der herzoglichen Gemäldesammlung zerstörte, wurde die Sammlung unter Goethe im klassizistischen Sinne neu ausgerichtet.



Schillerzimmer im Westflügel



Innenhof mit Nordflügel

Werke von Jakob Philipp Hackert, Angelika Kauffmann, Georg Melchior Kraus und Johann Wilhelm Tischbein geben Aufschluß über die deutsche Malerei des Klassizismus. Plastiken von Jean-Antoine Houdon, Christian Friedrich Tieck und dem Weimarer Hofbildhauer Martin Gottlieb Klauer komplettieren die klassizistischen Raumausstattungen in der Beletage. Das 2. Obergeschoss zeigt Gemälde der Weimarer Malerschule im Umkreis der 1860 gegründeten Großherzoglichen Kunstschule sowie deutsche und französische Kunst um 1900. Die Vision eines „Neuen Weimar“ verfolgte der Diplomat und Kunstsammler Harry Graf Kessler unter Großherzog Wilhelm Ernst. Kessler holte Künstler wie Henry van de Velde nach Weimar. Auch der Erwerb

Lucas Cranach,
Porträt der Sibylle von Cleve, 1526



Auguste Rodin,
Ehernes Zeitalter, 1875/76



bedeutender Werke von Claude Monet, August Rodin oder Max Beckmann ist ihm zu verdanken. Mit Max Liebermann und Lovis Corinth sind zudem herausragende Maler des deutschen Impressionismus vertreten.

Stadtschloss Weimar mit Schlossmuseum
Klassik Stiftung Weimar
Burgplatz 4
99423 Weimar
Tel: (0 36 43) 5 45-4 00
info@klassik-stiftung.de
www.klassik-stiftung.de

Öffnungszeiten:
April bis Oktober Di-So 9.30 bis 18 Uhr
November bis März Di-So 9.30 bis 16 Uhr

Eintritt:
Erw. 7,50 € | erm. 6 € | Schüler 2,50 € (unter 16 Jahren frei)
Öffentliche Führungen: jeden Samstag 11 Uhr

Interimsausstellung „Guckkasten Bastille“
Ensemble Bastille
Burgplatz 4
99423 Weimar

Öffnungszeiten:
30. März - 25. Oktober Di-So 9.30 bis 18 Uhr
26. Oktober - 29. März Di-So 9.30 bis 16 Uhr

Informationen:
Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten
Schlossbezirk 1
07407 Rudolstadt
Tel: (0 36 72) 44 7-0
stiftung@thueringerschloesser.de
www.thueringerschloesser.de

Kontakt und Öffnungszeiten

Die Schatzkammer Thüringen verdankt ihren Reichtum dem landesweiten Netz an fürstlichen Residenzen in den einstigen Hauptstädten der Kleinstaaten, die nirgendwo dichter nebeneinander lagen als in Thüringen. Je geringer die militärische Rolle der Fürstentümer war, desto mehr standen sie im Wettstreit untereinander um Architektur und Kunst, Geistesleben und Wissenschaft, Sammlungswesen und Kultur.

Auf engstem Raum entstand so ein Erbe fürstlicher Kultur, dezentral strukturiert, mit gegenseitiger Befruchtung innerhalb eines landschaftlich kulturellen Netzes und unter Einbeziehung der bürgerlichen Welt. Die zentralen Orte der Schatzkammer Thüringen zeichnet aus, dass in den Residenzanlagen bis heute ungeschmälert und auch jedermann zugänglich drei fürstliche Schöpfungen miteinander aufs engste verbunden erlebt werden können,

- die eindrucksvolle Schlossarchitektur mit ihrer genuinen Ausstattung,
- die Gartenkunst als faszinierende Einheit aus Kunst und Natur und
- die historisch gewachsenen fürstlichen Sammlungen nach dem Ideal eines humanistischen Menschenbildes.

Eingebunden in den architektonischen Rahmen der Residenzschlösser bildet alles zusammen ein einmaliges Ensemble, das es in dieser Ausdehnung und Dichte kaum sonst noch gibt. Zugleich ist dieses Erbe fürstlicher Kultur ein erlebnisreicher Kosmos, in dem jeder sich selbst entdecken kann, aber auch seinen Platz in der Kulturgeschichte der Menschheit findet.

Die Schatzkammer Thüringen legt realitätsbezogenes Zeugnis der Vergangenheit ab und präsentiert sich in der Gegenwart als Gesamtkunstwerk. In diesem Ensemble werden Persönlichkeiten nicht zu Idolen stilisiert, sondern Besucher erhalten selbst Gelegenheit, sich als Teil des Ganzen zu erkennen und im Umgang mit den gebotenen Realitäten das zu erleben, was ein Aristoteles in die einfache Erkenntnis fasst: „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“.

© STIFTUNG THÜRINGER SCHLÖSSER UND GÄRTEN
Postfach 100142 · 07391 Rudolstadt · Tel. (03672) 447-0 · Fax (03672) 447-119
stiftung@thueringerschloesser.de · www.thueringerschloesser.de

© Klassik Stiftung Weimar
Stadtschloss Weimar mit Schlossmuseum
Burgplatz 4 · 99423 Weimar · Tel. (03643) 545400
info@klassik-stiftung.de · www.klassik-stiftung.de

Titelbild: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten
Gestaltung Titel/Rückseite: Druckmedienzentrum Gotha GmbH
Gestaltung Innenteil: www.buero4.de
Fotos: Klassik Stiftung Weimar, St. Ernst und Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten
2. Auflage 2015
www.schatzkammer-thueringen.de



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER UND GÄRTEN

KLASSIK
STIFTUNG
WEIMAR

SCHATZKAMMER
THÜRINGEN
SCHLÖSSER UND GÄRTEN

Stadtschloss Weimar und Ensemble Bastille



Thüringen
-entdecken.de

